

Burkhard Meyer-Sickendiek

Was ist literarischer Sarkasmus?

Ein Beitrag zur deutsch-jüdischen Moderne

Wilhelm Fink

INHALT

VORWORT.....	11
--------------	----

EINLEITUNG.....	13
-----------------	----

Was ist literarischer Sarkasmus? (S. 13) – Warum die deutsch-jüdische Moderne? (S. 17) – Mit und gegen Freud: Zur Unterscheidung zwischen jüdischem Witz und jüdischem Sarkasmus (S. 24) – Der poetologische Ansatz: Sarkasmus als literarische Form (S. 31) – Der diskursive Ansatz: Sarkasmus mit Judith Butler denken (S. 40) – Polemik, Satire, Groteske: Drei Grundformen sarkastischer Literatur (S. 47) – Provokation, Agitation, Kompensation: Drei Grundintentionen sarkastischer Literatur (S. 50) – Nach dem Holocaust: Die Postmoderne als Verlust der jüdischen Witzkultur (S. 54)

EINE THEORIE DES SARKASMUS

ZUR HISTORISCHEN SEMANTIK.....	59
--------------------------------	----

<i>Zur Begriffsgeschichte des Sarkasmus.....</i>	59
--	----

Der wertneutrale Ursprung des Sarkasmus: Definition und Praxis in der antiken Rhetorik (S. 59) – „Unchristlich“: Zur moralischen Diskreditierung des Sarkasmus in der Neuzeit (S. 64) – Von der Rhetorik zur Poetik der Satire: Zur Begriffsgeschichte des Sarkasmus in England (S. 70) – Satiretheorie im Klassizismus: Die Unterscheidung urbaner und sarkastischer Ironie (S. 74) – Der anachronistische Vermittler: Christoph Martin Wieland (S. 79) – Nach der Rhetorik: Der deutsche Humor als Gegenbegriff zum sarkastischen Witz (S. 82) – Zur Begriffsgeschichte des „Judenwitzes“ (S. 89) – Ahasver als Subjekt des Sarkasmus: Zum mythischen Hintergrund des „jüdischen Witzes“ (S. 97)

<i>Zum Begriff der ‚deutsch-jüdischen Moderne‘.....</i>	105
---	-----

Zur Entstehung des Antisemitismus (S. 107) – Zum Begriff der deutsch-jüdischen Moderne: Falsche Stereotypen und reale Strategien (S. 115) – Die zwecklose Konversion: Zum psychologischen Motiv enttäuschter Erwartungen (S. 121) – Die Geburt des Sarkasmus aus autoaggressivem Geist? Vom ‚Jüdischen Selbsthass‘ zur aggressiven Spöttelei (S. 127) – Die strategische Modernisierung: Das soziokulturelle Vorbild Paris (S. 133) – Der Sarkasmus und die Vulnerabilität: Zum Begriff der ‚Ruhestörer‘ (S. 144)

WAS IST LITERARISCHER SARKASMUS?

EINE ‚METAPSYCHOLOGISCHE‘ DEFINITION 153

Gegen Bachtin: Das Prinzip der Internalisierung externer Aggression (S. 156) – Der Prozess der Internalisierung (S. 160) – Zur Psychologie des Sarkasmus (S. 164) – Zum dynamischen Aspekt des Sarkasmus: Die poetologische Traditionsbildung als moderater Kompromiss (S. 166) – Zum topischen Aspekt des Sarkasmus: Von der progredienten zur regredienten Dramaturgie (S. 177) – Zum ökonomischen Aspekt des Sarkasmus: Zwischen Abfuhr, Traumabewältigung und emotionaler Indifferenz (S. 183)

SARKASMUS IN DER DEUTSCH-JÜDISCHEN MODERNE

SARKASMUS ALS PROVOKATION:

HEINE UND DIE FOLGEN 193

Sarkasmus als Provokation (I) 193

Heine und die Folgen (S. 193) – Heines Modernisierung der deutschen Satire (S. 202) – Du sublime au ridicule in n’y a qu’un pas: Theorie und Praxis des „kecksten Humors“ (S. 208) – Die „protestantische Streitaxt“: Heines Angriff auf Platen (S. 218) – Jenseits der ‚humoristischen Ironie‘: Zum Zusammenspiel von Polemik und Prophetie (S. 225) – Die psychologische Verfeinerung der Polemik: Heines Börne-Kritik (S. 232) – Von der progredienten zur regredienten Dramaturgie: Atta Trolls Weg vom Lächerlichen zum Unheimlich-Grotesken (S. 241) – Das erwachende Preußen im sarkastischen Fegfeuer: *Deutschland. Ein Wintermärchen* (S. 248) – Der Polemiker und die Späße des Allmächtigen: Heines spätes Bekenntnis zum Sarkasmus (S. 254)

Sarkasmus als Provokation (II) 258

Sarkasmus in publizistischer Form: Stettenheim, Spitzer, Harden, Kerr (S. 258) – „Narren der modernen Kultur“: Zur Nähe von Feuilleton und satyrischer Wochenschrift (S. 267) – Das Beispiel Julius Stettenheim (S. 274) – Schmähs als feuilletonistische Verspottung des Peinlichen: Daniel Spitzers *Wiener Spaziergänge* (S. 276) – Agitation und Intellektualität: Sarkasmus nach der Dreyfus-Affäre (S. 281) – Die Krise des bürgerlichen Feuilletons und die Karriere des Essays (S. 287) – „Verrohung in der Theater-Kritik“? Zur Kontroverse um den neuen Ton im Berliner Feuilleton (S. 291) – Die Polemik in der neuen Form des Essays: Maximilian Harden und *Die Zukunft* (S. 298) – „Davidsbündlerkritik“: Alfred Kerrs feuilletonistische Offensive (S. 309)

SARKASMUS ALS AGITATION:

KARL KRAUS UND KURT TUCHOLSKY..... 321

Sarkasmus als Agitation (I)..... 321

Karl Kraus und die moderne Satire: Die Überwindung der Polemik als Ursprung moderner Sprachsatire (S. 321) – Die signifikante Peinlichkeit der Stilblüte: Zur Genealogie und Funktion der Glosse (S. 327) – „Hypertrophie des Schmockthums“: Die polemische ‚Erledigung‘ der Vorläufer (S. 332) – Zum Ursprung der Sprachsatire: Das *Harden-Lexikon* und die *Razzia auf Literaturhistoriker* (S. 338) – Mit Nestroy und Shakespeare gegen die Zeit: *Die letzten Tage der Menschheit* (S. 345) – Dokumentation des Absurden: Zum Begriff der Realsatire (S. 350) – Humor und Pathos: Zur rhetorischen Inszenierung der Indignatio (S. 353) – Die Dramaturgie des Verlachens: Kontramedialität als Steigerungsprinzip des Komischen (S. 357) – Larven und Lemuren: Das sarkastische Spiel mit dem Unheimlichen (S. 360) – Schwarze Magie und Apokalypse: Zum alttestamentlichen Subtext der *LTM* (S. 363)

Sarkasmus als Agitation (II)..... 366

Tucholsky und die Berliner Moderne (S. 366) – Zwischen Heine und Kraus: Tucholskys Suche nach dem „politisch sarkastischen Witz“ (S. 370) – Tucholsky und die Sozialdemokratie (S. 378) – Die sarkastische Agitation gegen die pseudorepublikanische Republik: Eine fatale Strategie? (S. 386) – Mit 5 PS: Welcher Tucholsky ist sarkastisch? (S. 389) – Tucholskys Beitrag zur Politisierung des Kabarets: Gebrauchsliteratur oder Couplettdichtung? (S. 394) – Die nostalgische Satire auf den jüdischen Spießbürger: Tucholskys *Wendriner-Geschichten* (S. 397) – Sarkasmus auf intermedialer Ebene: *Deutschland, Deutschland über alles* (S. 401) – Tucholskys Mißverständnis: Die Polarisierung als Strategie der Aufklärung (S. 406) – Die ambivalente Rezeption: Zeichen einer falschen Strategie (S. 409)

SARKASMUS ALS KOMPENSATION:

ALFRED DÖBLIN UND ELIAS CANETTI 413

Sarkasmus als Kompensation (I)..... 413

Alfred Döblin und die expressionistische Groteske (S. 413) – Angstsignal und Angstbereitschaft: Zur ökonomischen Funktion von Döblins Sarkasmus (S. 421) – „Überlegenheitsgelächter“: Döblin, Nietzsche und die expressionistische Bewegung (S. 431) – Nietzsches Morallehre in *Die Ermordung einer Butterblume* (S. 438) – Die psychiatrische Methode und das lebensphilosophisch Komische: *Wadzeks Kampf mit der Dampfturbine* (S. 442) – Vom Ausschneiden zum Zerschneiden der Zeit: Döblin und die Montage (S. 448) – Die jiddische Tradition des Erzählens: Die „Fabulierkunst“ als Korrektur des frühen Döblinismus (S. 453) – Der Kriegsneurotiker im lustigen Strom der lebenden Sprache: Sarkasmus und Psychoanalyse in *Berlin Alexanderplatz* (S. 458) – Das Drama der Rhetorik: Franz Biberkopf als Opfer der Mobilmachung (S. 462) – Rhetorik als Angstsignal: Zur Dramaturgie des „lebendigen Sprachstroms“ (S. 466)

<i>Sarkasmus als Kompensation (II)</i>	484
--	-----

Eine groteske Psychoanalyse des Ressentiments: Elias Canettis *Die Blendung* (S. 484) – Die Blindheit der Assimilation: Zu einem zentralen Motiv des Romans (S. 491) – Die Blindheit des Sarkasmus: Zur Problematik der Darstellung von Dummheit und Ressentiment (S. 497) – Gelehrter Herr und jüdischer Knecht: Canettis Transformation des *Don Quichotte* (S. 504) – Serielle Komik: Die Wiederholung als groteske Verwandlung (S. 512) – Canetti, Freud, Hoffmann und die Wiederkehr des Verdrängten: Das ‚Unheimliche‘ als Steigerungsprinzip des Sarkasmus (S. 517) – Macht und Ohnmacht des Gelächters: Canettis Überwindung der Satire (S. 522)

NACH DEM HOLOCAUST:

DIE ‚POSTMODERNE‘ ALS VERLUST

DER JÜDISCHEN WITZKULTUR?.....	529
--------------------------------	-----

Die ‚Postmoderne‘ als Verlust der jüdischen Witzkultur? (S. 529) – Vom Erinnern ans Trauma zum Trauma des Erinnerns: Der Begriff der Zeugenschaft in der Holocaust-Literatur (S. 535) – Sarkasmus als „Kunst des Vergessens“? Zum Wandel der Holocaust-Literatur in der „zweiten Generation“ (S. 538) – Der Sarkasmus des Protokollanten: Albert Drachs kompensatorische Mimesis der Tätersprache (S. 543) – Die Groteske als Kompensation: Edgar Hilsenraths *Der Nazi und der Friseur* (S. 554) – Sarkasmus in der „dritten Generation“: Die unheimliche Reanimation des jüdischen Witzes (S. 557) – Die unheimliche Wiederkehr des jüdischen Witzes (I): Elfriede Jelineks *Die Kinder der Toten* (S. 561) – Die unheimliche Wiederkehr des jüdischen Witzes (II): Hendryk Modest Broder (S. 567) – Schlußwort: Plädoyer für ein amerikanisches Verhältnis zum jüdischen Witz (S. 571)

LITERATURVERZEICHNIS	577
----------------------------	-----

PERSONENREGISTER.....	605
-----------------------	-----